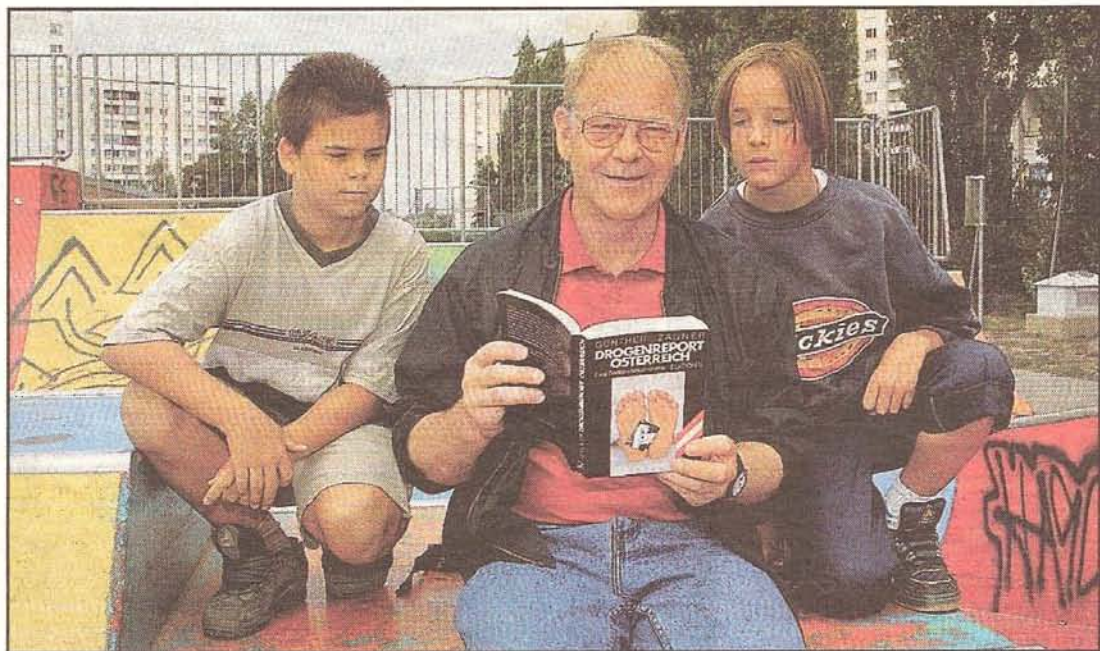


Jetzt, zu Beginn des neuen Schuljahres wird ein Problem aktuell, welches - leider - schon längst zum Alltag jeder Haupt- und Mittelschule gehört: die Drogensucht bei Schülern.

Mit elf probiert man den ersten „Joint“, wenige Jahre später wechselt man - oft völlig unbemerkt von Familie und Umwelt - zu harten Drogen. Und am Ende des Weges stehen Einsamkeit, Krankheit und allzu oft der Drogentod.

Nichts ist schlimmer und unverantwortlicher, als dieses weit verbreitete Problem tatenlos hinzunehmen. Einer der Men-



Josef Rohaczek: „Gezielte Information kann nicht früh genug beginnen“

Voll im Einsatz gegen Drogen

schen, die mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dagegen ankämpfen, ist Josef Rohaczek, sechsfacher Familienvater aus Wien-Donaustadt. Seit 1990 ist er unermüdlich im Einsatz, um dem Drogenwahnsinn den Kampf anzusagen. So gründete er unter anderem den „Elternkreis Wien“, einen Verein zur Förderung von Suchtvorbeugung und Selbsthilfe. Auslösender Moment für sein wirklich zeitintensives, ehrenamtliches Engagement war der tragische Drogentod, den zwei Mitschüler seiner ältesten Tochter fanden.

Josef Rohaczek's Bemühungen konzentrieren sich vor allem auf breite Aufklärung und zeitgerechte

Helden des Alltags 2001

Präventionsmaßnahmen, um das Drogenproblem, das seine Wurzeln bereits im Kleinkindalter hat, erst gar nicht aufkommen zu lassen. Sein Selbstwertgefühl entwickeln und lernen, mit Konflikten umzugehen, all das muss möglichst früh, also bereits im Vor- und Volksschulalter beginnen. Neben zahlreichen, aufklärenden Veranstaltungen in Kindergärten, Volks- und Hauptschulen organisiert er seit Jahren regelmäßige Informationsabende, wo betroffene Eltern über ihr Schicksal, das sie oft niemandem an-

deren mitteilen möchten, offen berichten können und Hilfe erhalten. Viel Zeit wendet Josef Rohaczek auch auf, um politische Entscheidungsträger von der Dringlichkeit verstärkter Vorbeugemaßnahmen in Schulen zu überzeugen. Denn vieles, sehr vieles wäre noch zu tun und bedarf nicht zuletzt auch der finanziellen Unterstützung von vielen Seiten.

Was im 22. Wiener Gemeindebezirk begann, erstreckt sich mittlerweile auf ganz Österreich. Seit Dezember des Vorjahres leitet Josef Rohaczek den von ihm initiierten „Ös-

terreichischen Bundesverband der Elternkreise“.

„Nur zu verurteilen und ansonsten selbstzufrieden wegzusehen, ist sicher zu wenig“, so die Devise. Denken wir daran, dass eines Tage jeder Mensch, der Kinder und Enkel hat, mit dieser Tragik konfrontiert sein könnte! Schön, wenn noch viele andere dem Beispiel Josef Rohaczeks folgten, um so einem gesellschaftlichen Übel entgegenzuwirken, das seinen Höhepunkt aller Voraussicht nach noch nicht einmal annähernd erreicht hat. Mit Josef Rohaczek kann man übrigens über das mobile Notruftelefon 0676/3660324 in Kontakt treten.

Kennen auch Sie einen Helden des Alltags? Dann schreiben Sie bitte an das Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen/Freiwilligenjahr 2001, Postfach 30.000, 1013 Wien.

Mag. Karin Hönig

Die Freiwilligen
des Jahres
2001

Eine Initiative von Bundesminister
Mag. Herbert Haupt

Vorsitzender des Österreichischen Nationalkomitees
für das Internationale Jahr der Freiwilligen 2001



BMSG



URKUNDE

Das Freiwilligenprojekt
**„Elternkreis Wien – Verein zur Förderung
von Suchtvorbeugung und Selbsthilfe“**

wurde bei der Wahl
der Freiwilligen des Jahres 2001
mit dem

3. Platz

in der Kategorie Kinder und Jugendliche ausgezeichnet.

Im Namen der Republik Österreich danke ich
Herrn Josef Rohacek und dem Elternkreis Wien
für ihr beispielhaftes, selbstloses Engagement
im Dienste der Drogenprävention
bei Schulkindern.

Mag. Herbert Haupt

Bundesminister für soziale Sicherheit und Generationen

Vorsitzender des Österreichischen Nationalkomitees zum Internationalen Jahr der Freiwilligen 2001



BUNDESMINISTERIUM
FÜR SOZIALE SICHERHEIT UND GENERATIONEN